

# Echo

Beilage:  
Schüler-  
Stundenplan  
2015/16

Themen dieser Ausgabe

Gut zu wissen

**INTERVIEW MIT HEIKE KOLAR**  
Die Revisionskommission  
des Aufsichtsrates

> Seite 4

**JAHRESMITGLIEDER-  
VERSAMMLUNG 2015**  
„Hier ist Leben drin“

> Seite 5

**PORTRÄT HARALD DONAS**  
80 Jahre in der  
Bessemerstraße –  
und keinen Tag bereut

> Seite 6

Berliner Planetarien – Teil 2

**DEN HIMMEL ÜBER BERLIN  
BETRACHTEN**  
Archenhold-Sternwarte  
in Berlin-Treptow

> Seite 12

Berlin, unsere Stadt

**AUSFLUGS-TIPPS**  
Sommer in Berlin

> Seite 16

Grüne Oasen – Teil 2

AM EICHGARTEN | STINDESTRASSE

## Zwischen Stadtpark und Teltowkanal

Die „grüne GeWoSüd“ – in unserer neuen Serie stellen wir  
diesmal unseren Bauteil im Bezirk Steglitz-Zehlendorf vor.

> Seite 8

Helfer gesucht:  
Parkfest 2015  
Mach mit!  
12. September  
14:00 – 22:00 Uhr  
siehe Seite 20

Herzlich willkommen!



**IN EIGENER SACHE**  
von Norbert Reinelt,  
Vorstandsvorsitzender der GeWoSüd

Liebe Genossenschaftsmitglieder,  
wenn die Jahresmitgliederversammlung beendet ist, geht ein kleines Aufatmen durch die Geschäftsstelle. Die wichtigste Veranstaltung im genossenschaftlichen Jahr ist vorüber, die Mitglieder haben die Berichte von Aufsichtsrat, Wirtschaftsprüfern und Vorstand gehört, mitdiskutiert, die Organe entlastet und über die Dividende beschlossen.

Die zweite Jahreshälfte liegt vor uns, manche denken auch schon an den Urlaub. Es ist eine Zeit des sich Sammelns, der Rückschau auf das in diesem Jahr bereits Begonnene:

- Der Dachabriss in der Reglinstraße geht voran, mühsam, weil viel mehr Material in den Dächern verbaut ist als in der Domnauer Straße, die Zeilenbausanierung in der Suttnerstraße ist fast schon Routine – läuft gut, in der Eythstraße 58–60 haben wir bereits den für dieses Jahr vorgesehenen Dachbereich gedämmt, jetzt beginnt in diesem Bauteil die Fassadensanierung.
- Der Vertrag für das Fensterprogramm im Bauteil 550 (Eythstraße 37–43) ist geschlossen worden, den Arbeiten steht also nichts mehr im Wege.
- Und endlich erschließen wir in diesem Jahr auch das Gebäude Eythstraße 41 mit einem Hublift – zukünftig sind dann weitere 13 Wohnungen in unserem Bestand barrierefrei erreichbar.
- Der neue Spielplatz in der Reglinstraße kann von den Kindern in Besitz genommen werden und die Neugestaltung unseres Hofes in der Kaiser-Wilhelm-Straße ist abgeschlossen.
- Im Wedding beginnen jetzt die mit den Bewohnern abgestimmten Arbeiten im Innenhof.

Ja, wir bauen auch in diesem Jahr wieder viel, investieren in den Erhalt und die Fortentwicklung unseres Wohnungsbestandes.

Und wir gestalten genossenschaftliches Miteinander. In sechs Bauteilen haben wir bereits die Hoffeste gefeiert, zwei weitere liegen noch vor uns, bis wir am 12. September mit dem Parkfest im Lindenhof die Festsaison beenden.

Gemeinsam haben wir beim Ostermarkt sieben weitere Bäume nachgepflanzt – insgesamt sind es jetzt 40! In diesem Jahr soll die Kampagne „Mein Baum“ in unserem Bauteil in Steglitz weitergehen.

In jeder Beziehung wird auch die zweite Jahreshälfte intensiv werden – ich freue mich darauf und bin sicher, dass viele Mitglieder von unserer Arbeit profitieren werden.

Eine Nachlese habe ich noch: Unser Aufruf zur Unterstützung des Übergangs-Wohnheims in Marienfelde war sehr erfolgreich, was die Sachspenden angeht: In unseren Waschkäusern haben wir viel gesammelt, und unser Transporter musste dreimal fahren, um alle Spenden abzuliefern. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich. Schwieriger scheint es zu sein, „Zeit zu spenden“ – hier hat uns lediglich eine Rückmeldung erreicht. Aber vielleicht, so hoffen wir, haben sich darüber hinaus noch weitere persönliche Kontakte zu den Flüchtlingen entwickelt – wir würden das sehr begrüßen, denn die ganz persönliche Hinwendung kann hilfreich sein und zugleich die erlittenen Erniedrigungen der Geflohenen lindern helfen.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr

Inhalt dieser Ausgabe

## Mitglieder-Echo 02|15

Beilage:  
Schüler-  
Stundenplan  
2015/16

Für Geschwister gibt es  
weitere Stundenpläne in  
der GeWoSüd-Geschäftsstelle  
(nur solange der Vorrat reicht)



Mitgliederversammlung > Seite 5



Grüne Oasen > Seite 8



Weidentunnel > Seite 10

### Gut zu wissen

4 **INTERVIEW MIT HEIKE KOLAR, VORSITZENDE DER REVISIONSKOMMISSION**  
Die Revisionskommission des Aufsichtsrates.  
Die Vorsitzende gibt Auskunft.

5 **GEWOSÜD MITGLIEDER-VERSAMMLUNG 2015**  
„Hier ist Leben drin“

6 **PORTRÄT HARALD DONAS**  
80 Jahre in der Bessemerstraße – und keinen Tag bereut

7 **GEWOSÜD INFORMIERT**  
Wir wollen, dass Sie sicher leben!

7 **HILFE FÜR FLÜCHTLINGE UND ASYLBEWERBER**  
Unsere Mitglieder zeigten sich hilfsbereit

### Grüne Oasen – Teil 2

8 **AM EICHGARTEN | STINDESTRASSE**  
Zwischen Stadtpark und Teltowkanal

### Notizen aus der GeWoSüd

10 **OSTERMARKT IM LINDENHOF AM 28. MÄRZ 2015**  
Ostermarkt unter dem wohlthätigen Hammer

10 **WEIDENTUNNEL – SPIELPLATZ RÖBLINGSTRASSE**  
Frühlingserwachen im Lindenhof

11 **VERANSTALTUNGSRÜCKBLICK**  
Die Hoffestsaison ist im vollen Gange

12 **Berliner Planetarien – Teil 2**  
**DEN HIMMEL ÜBER BERLIN BETRACHTEN**  
Die Archenhold-Sternwarte in Berlin-Treptow

14 **Fridas Themen**  
**TACHCHEN, ICK BINS MA WIEDA, DE FRIDA**  
Frida ist uff den Hund gekommen

14 **Leserbriefe**  
**LESERBRIEF AN FRIDA**  
FRIDA „TRENNT SICH“ – MITGLIEDER-ECHO 01|15

### Personalien

15 **PERSONELLE ÄNDERUNGEN IN DER GEWOSÜD**  
Auf Wiedersehen und Herzlich willkommen!

15 **WIR GRATULIEREN**  
Glückwünsche an unsere Mitglieder

**Berlin, unsere Stadt**  
16 **AUSFLUGS-TIPPS**  
Sommer in Berlin

### Zu guter Letzt

18 **TOPF-GUCKER**  
Grüne-Bohnen-Eintopf

19 **PREISRÄTSEL UND RÄTSEL-AUFLÖSUNG 01|15**

### Termine | Ansprechpartner

20 **TERMINE 2015**

20 **IMPRESSUM**

Helfer gesucht:  
**Parkfest 2015**  
**Mach mit!**  
12. September  
14:00–22:00 Uhr  
siehe Seite 20

INTERVIEW MIT HEIKE KOLAR, VORSITZENDE DER REVISIONSKOMMISSION

## Die Revisionskommission des Aufsichtsrates. Die Vorsitzende gibt Auskunft.

Gerade eben hat die Mitgliederversammlung unserer Genossenschaft Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat durchgeführt. In der anschließenden Sitzung des Aufsichtsrates werden die Baukommission und die Revisionskommission zusammengesetzt und deren Vorsitzende gewählt. Wir haben die Vorsitzende der Revisionskommission, Heike Kolar, gefragt, worin die Aufgaben in dieser Funktion bestehen.

**ME:** Frau Kolar, Sie sind seit 1999 im Aufsichtsrat, und seit 2002 stehen Sie der Revisionskommission vor. Was muss man denn mitbringen für diese Aufgabe?

**Heike Kolar:** Kenntnisse von Buchhaltung, Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnungen und den Abläufen in einem Unternehmen bringe ich aus meinem Beruf mit. Und der Umgang mit Zahlen macht mir einfach Spaß. Aber es gehören auch ein bisschen Organisationstalent und Durchsetzungsvermögen dazu, um die Sitzungen zu planen und als Vorsitzende zu leiten.

**ME:** Neben Ihnen sind noch drei Mitglieder in dieser Kommission. Wie häufig tagen Sie und was steht denn so im Laufe des Jahres auf Ihrer Tagesordnung?

**Heike Kolar:** Als Kommission treffen wir uns mindestens vier Mal im Jahr. Wir haben uns eine Informationsordnung gegeben, die festhält, welche Themen regelmäßig besprochen werden.

Erster Punkt ist regelmäßig der letzte Quartalsbericht. Dann z. B. der Stand der Baumaßnahmen, Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Vergaben von Wohnungen und Reihenhäusern,

Betriebskostenabrechnungen und vieles mehr. Und dann natürlich die Prüfung des Jahresabschlusses.

**ME:** Na klar, der Jahresabschluss ist das Wichtigste. Kam es da schon mal zu Problemen, die Sie und Ihre Kollegen vor ernste Herausforderungen gestellt haben?

**Heike Kolar:** Das einzige Problem ist der Zeitdruck. Je später wir einen Jahresabschluss prüfen, umso genauer sind die Zahlen. Will man aber noch mit dem gesamten Aufsichtsrat das Ergebnis besprechen, müssen wir uns sputen, dies noch vor der Jahresmitgliederversammlung zu schaffen.

**ME:** Ihre Beratungsergebnisse legen Sie dem Aufsichtsrat vor. Folgt der üblicherweise Ihren Voten oder müssen Sie sich oft durchsetzen?

**Heike Kolar:** Der Aufsichtsrat ist bisher immer unserem Vorschlag zur Abstimmung gefolgt. Wir sind ein offenes Gremium. Das heißt, dass jedes Aufsichtsratsmitglied bei allen Sitzungen dabei sein kann oder aber seine Fragen an mich richtet, damit ich sie in die Sitzung einbringe. So können alle Mitglieder des Aufsichtsrates vollumfassend informiert werden.



**ME:** Gut, dann kommt die Beratung mit dem Vorstand in der gemeinsamen Sitzung von Aufsichtsrat und Vorstand. Was ist Ihr Eindruck, wie der Vorstand mit dem Kontrollorgan Aufsichtsrat und speziell mit der Revisionskommission umgeht?

**Heike Kolar:** Wir arbeiten sehr vertrauensvoll und offen miteinander und gehen respektvoll mit der Meinung des Anderen um. Das gilt für beide Seiten. Es gibt keine Themen, die nicht angesprochen werden können.

Deshalb macht es auch viel Freude, mit den Kolleginnen und Kollegen aus Aufsichtsrat und Vorstand gemeinsam für die GeWoSüd zu arbeiten. Da macht es mir auch nichts aus, wenn wir uns mal an einem Thema festbeißen und bis in den späten Abend hinein diskutieren.

**ME:** Besten Dank für Ihre Auskünfte. •



GEWoSÜD MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2015

## „Hier ist Leben drin“

Wieder war die Mitgliederversammlung am 16. Juni so gut besucht, dass Aufsichtsratsvorsitzender Markus Hofmann vor Beginn die Mitglieder ohne Sitz als Platzanweiser auf letzte freie Stühle dirigierte. Weitere Stühle wurden aus der Geschäftsstelle herbeigetragen. Doch es reichte nicht, einige der 265 stimmberechtigten Mitglieder mussten stehen. Bis auf Wedding waren Mitglieder aus allen Bauteilen in den Lindenhof gekommen.

Klaus-Peter Ohme vom Prüfungsbereich des Verbandes der Berlin Brandenburgischen Wohnungsunternehmen berichtete über die Prüfung des Jahresabschlusses 2013. Interessant sind Vergleiche mit den Kennziffern anderer Genossenschaften. Dass die Eigenkapitalquote niedriger als bei anderen und Leerstände höher seien, müsse nicht beunruhigen. Zum Modernisieren und neu Bauen werden Kredite gebraucht und Wohnungen stünden während der Bauzeit leer. Ergebnis seien „attraktive, vielfältige Wohnungsbestände“ einer sehr aktiven Genossenschaft. „Hier ist Leben drin. Gut so!“, bescheinigte der Prüfer.

Den Jahresabschluss 2014 erläuterte Vorstandsmitglied Matthias Löffler. Der Überschuss ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Bei 372.675,76 Euro Bilanzgewinn sei eine Dividende wie im Vorjahr möglich.

Norbert Reinelt berichtete über die 2014 erledigten Aufgaben der einzelnen Bereiche. Neu ist der „Gas-Check“ in 1.600 Wohnungen: Überprüfen, dokumentieren, Mängel beseitigen beinhaltet das Programm. Für lediglich 2.500 Euro mussten Mängel beseitigt werden. Auch bei der Legionellenprüfung in Warmwasseranlagen wurden keine schädlichen Keime nachgewiesen. Neben den großen Bau- und Sanierungsaufgaben sind Fenster in den Nachkriegsbauten ein Thema. Sie werden sehr gründlich überarbeitet, so dass die dann 60 Jahre alten

hochmodernen Fenster „vielleicht noch einmal 60 Jahre halten können“, sagte Reinelt. Für 8,3 Millionen Euro wurde 2014 erhalten, saniert und gebaut. Das genossenschaftliche Leben wurde durch 400 Veranstaltungen geprägt, die durch die Mitgliederbetreuung organisiert und mit den Helfern

im Kiez sowie mehr als 150 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern durchgeführt wurden.

Nachhaltigkeit, Kontinuität und das Hochhalten genossenschaftlicher Grundwerte sind für den Aufsichtsratsvorsitzenden Markus Hofmann Leitlinien in der Arbeit des neunköpfigen Aufsichtsrats. Er übermittelte den Mitgliedern den Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat vier Prozent Dividende auf die Genossenschaftsanteile auszuzahlen. Bei zwei Gegenstimmen wurde der Vorschlag angenommen. Der Vorstand wurde bei einer Gegenstimme und der Aufsichtsrat einstimmig entlastet. Bei der Ersatzwahl für die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden die Mandate von Astrid Giese, Florian Leuthner und Markus Hofmann bestätigt.

Vorstand Siegmund Kroll zeichnete nach der Pause mit Imbiss im Garten die künftigen Linien der Entwicklung auf: einerseits das 100jährige Jubiläum der GeWoSüd im Jahre 2019, hier gibt es die Idee der Wiedererrichtung des mittleren Torhauses in der Reglinstraße als „Krönung“ der Sanierungsarbeiten im historischen Lindenhof. Andererseits die Suche nach Potenzialen für weiteren Ausbau auf genossenschaftseigenen Grundstücken in Neukölln und Lankwitz. Diese Vorhaben wären durch die Finanzierungsplanung bis 2019 abgesichert, erläuterte Vorstandsmitglied Matthias Löffler. Fünf-Jahrespläne hätten sich erst im real existierenden Kapitalismus tatsächlich bewährt, meinte Markus Hofmann lächelnd. Die Aufgabe dabei hieße, „die Bestände pflegen und die Potenziale nutzen.“ •

**Aktivitätsbilanz:**  
400 Veranstaltungen  
und 8,3 Mio Euro  
verbaut

**Nach Überarbeitung:**  
Alte Fenster fit für  
die nächsten 60 Jahre



## PORTRÄT HARALD DONAS

## 80 Jahre in der Bessemerstraße – und keinen Tag bereut

Vor siebzig Jahren, Ende Mai 1945, versammelte der Rektor die Schüler der Lindenhof-Schule und hielt eine Ansprache: „Eine neue Zeitrechnung hat begonnen“, und die mache es notwendig, „dass man sich wieder normal begrüßt“. Harald Donas war damals zehn Jahre alt. „Und unsere alte Klassenlehrerin war auch wieder da. Die war zwischendurch weg.“ Andere fehlten, der Lindenhof war zu 80 Prozent zerstört. Auch die Wohnung von Harald Donas' Großmutter in der Domnauer Straße war zerstört. „Wir hier in der Bessemerstraße hatten Glück gehabt, bis auf die Fenster war alles heil geblieben.“

Die letzten Tage des Krieges hatte Harald Donas mit seiner Mutter und seinem Halbbruder in einem 300 Meter entfernten Bunker in der Egelingzeile verbracht. Die 55 Quadratmeter große Wohnung in der Bessemerstraße hatte der damals Zehnjährige bis dahin nie verlassen müssen. 1931 waren seine Eltern dort eingezogen, Erstbezug. 1935 wurde Harald geboren, drei Jahre später starb der Vater. An die frühen Jahre erinnert ihn der Sandkasten hinten auf dem Hof. Und an die Baracken hinterm Haus erinnert er sich: Fremdarbeiter vegetierten dort, zu denen es aber keinen Kontakt gab.

Als Mutter Donas mit den Jungs aus dem Bunker kam, erkannten sie ihr Haus nicht wieder. Die Baracken waren abgebrannt und hatten die Fassaden rußgeschwärzt.

Ohne Fenster, die Wohnungstür beschädigt, galt es, das Leben mit ehemaligen Feinden und künftigen Alliierten zu organisieren. „Die Russen kamen reingestürmt, haben uns aber nichts getan.“ Auf dem Hof hatten sie Gulaschkanonen aufgestellt, schräg gegenüber an der Bessemerstraße war die Produktion von Maggi. „Die wussten nicht, dass Maggi die Sachen schon vorher würzt, und haben noch ordentlich Salz reingekippt. Das ließen sie dann alles stehen.“ Danach gab es monatelang „Sternchensuppe“ aus der Maggi-Fabrik gegenüber. „Auf dem Bahngelände hatten welche von uns Waggons mit riesigen Fässern Kondensmilch entdeckt, so hat hier jeder

**Aus dem Bunker wieder in die eigene Wohnung**

Kondensmilch bekommen.“ Im Garten der Großmutter in der Domnauer Straße stand ein großer Aprikosenbaum. „Den haben wir geerntet, einen Rieseneimer haben wir hierhergebracht. Über den sind dann die Amerikaner hergefallen, die Aprikosen waren weg in Nullkommanichts.“

Erste Erinnerungen an die Genossenschaft betreffen den monatlichen Gang mit dem Mietbuch zum Büro in der Eythstraße, wo 47 Mark und 45 Pfennige zu bezahlen waren. Bis 1953 ging Harald Donas in die Lindenhof-Schule, zusammen mit Erika Niclas, „die wohnt auch heute noch zwei Treppen höher. Sowas ist selten.“ Nach einer Lehre arbeitete

Harald Donas, „das war es immer, daran kann die Genossenschaft nichts ändern. Aber seit zehn Jahren haben wir Schallschutzfenster, die haben für Ruhe gesorgt.“ Bis 1975 gab es noch

**Maggi und Aprikosen für die Sieger**

Harald Donas in einer Tischlerei, wurde arbeitslos, war dann in einem metallverarbeitendem Betrieb in der Bennigsenstraße in Schöneberg beschäftigt. 1961 heiratete er seine Frau Brigitte. Seit 54 Jahren sind sie also verheiratet. „1961 waren noch Gärten auf der Straßenseite gegenüber. Auch südlich war ein Freigelände mit Hühnern und Schafen.“ 1967 kam die Tochter zur Welt, die jetzt in der Röblingstraße wohnt.

Warum blieb auch die Tochter im Lindenhof? „Man fühlt sich eben wohl in der Gemeinschaft Lindenhof“, sagt Brigitte Donas, „wobei es bei uns hier auf der Ecke wegen der Privatstraße eine schwierige Situation ist“, schränkt

**Schon immer Industriegebiet, Schallschutzfenster helfen**

unterm Küchenfenster ist Verkehr von Lastern mit Baustoffen, die Wagen eines Abschleppservices sorgen für Bewegung, Speditionen fahren Lagerflächen an. Gegenüber war früher der Großmarkt, wo bis 22:00 Uhr verladen wurde. Jetzt ist da ein großer Supermarkt mit Parkhaus. „Jeder fragt uns, wie man es so lange

aushalten kann. Es muss doch etwas sein, an dem Haus.“ „Es ist eben ein Industriegelände“, sagt

Harald Donas, „das war es immer, daran kann die Genossenschaft nichts ändern. Aber seit zehn Jahren haben wir Schallschutzfenster, die haben für Ruhe gesorgt.“ Bis 1975 gab es noch



FOTOS: URBANPR

## GEWOSÜD INFORMIERT

### Wir wollen, dass Sie sicher leben!

Liebe Genossenschaftsmitglieder, in unserer Geschäftsstelle häufen sich in den letzten Wochen Informationen seitens unserer Mitglieder über Wohnungseinbrüche und Diebstähle aus parkenden Fahrzeugen. In diesem Zusammenhang bitten wir Sie um ganz besondere Aufmerksamkeit. Sollten Sie eine kriminelle Handlung beobachten bzw. Ihnen etwas Verdächtiges auffallen, informieren Sie möglichst sofort die Polizei unter 110. •

## HILFE FÜR FLÜCHTLINGE UND ASYLBEWERBER

### Unsere Mitglieder zeigten sich hilfsbereit

In der März-Ausgabe des Mitglieder-Echos haben wir das „Übergangswohnheim für Flüchtlinge und Asylbewerber/innen“ in Berlin-Marienfelde vorgestellt und unsere Leserinnen und Leser um Spenden und mitmenschliche Hilfen gebeten.

Uns selbst war völlig unklar, wie unserer Mitglieder darauf reagieren würden. Aber wir meinten, ein Zeichen der Solidarität setzen zu sollen. Und wir waren und sind der Überzeugung, dass Hilfe für die Ärmsten der Armen in unserer Stadt geleistet werden muss, und zwar nicht nur durch Institutionen und öffentliche Stellen, sondern auch und gerade von den Bürgern, die hier ihren Lebensmittelpunkt haben.

Die Bereitschaft, durch Sachspenden den „Neu-Berlinern“ zu helfen, war in den einzelnen Bauteilen sehr unterschiedlich, schließlich ist aber eine ganze Menge Wertvolles zusammen gekommen. Dreimal mussten wir mit unserem Firmenwagen fahren, um alle gespendeten

Gegenstände in die Marienfelder Allee zu bringen. Die für die Unterkunft zuständige Bereichsleiterin Uta Sternal dankte uns, stellvertretend für die Mitglieder, die unserem Aufruf gefolgt sind, herzlich für diese Unterstützung. Besondere Begeisterung unter den Spendempfehlern lösten die Teppiche, Fahrräder, Rollschuhe sowie das Spielzeug aus.

Leider wurde der in dem Artikel ebenfalls enthaltene Aufruf „Schenken Sie ein bisschen Zeit“ weniger stark erhört. Hier meldete sich bisher lediglich eine Leserin, die sich nun im persönlichen Kontakt mit den aus ihrer Heimat geflohenen Menschen für deren Integration engagieren möchte. Aber es ist keinesfalls zu spät, in diese sehr individuelle Hilfsaktion einzusteigen. •

**Wer da mithelfen möchte, kann sich auch weiterhin an unseren Sozialarbeiter Dirk Büscher unter Telefon 75449127 oder direkt an das Übergangshaus in Marienfelde (Olivija Music oder Brigitte Oberhoff) unter Telefon 457977700 wenden.**

Das „städtische Grün“ findet sich nicht nur in Park- und Gartenanlagen, Stadtplätzen sowie Grünzügen, sondern zunehmend auch in luftigen Höhen. Pflanzen werden in das Bauen miteinbezogen und tragen in Form von Dach-, Fassaden- und Innenraumbegrünung dazu bei, den ästhetischen Wert zu steigern sowie das Mikroklima zu verbessern. „Bauwerksbegrünung“ nennen das die Architekten, Stadtplaner und Landschaftsplaner.

Die meisten Gründächer in Berlin befinden sich auf geschlossenen Wohnblöcken und werden neben dem Naturerlebnis auch als „luftiger Grünraum“ für das soziale Miteinander genutzt.

Die GeWoSüd stellt sich dem Thema ökologische Nachhaltigkeit und verbindet Grün und Wohnraum. In unserer Serie zur „grünen GeWoSüd“ richten wir unseren Blick in dieser Ausgabe in den Bauteil Steglitz.



AM EICHGARTEN | STINDESTRASSE IM BEZIRK STEGLITZ-ZEHLENDORF

# Zwischen Stadtpark und Teltowkanal

Das Wohnensemble Am Eichgarten/Stindestraße im Bezirk Steglitz-Zehlendorf mit jetzt 140 Wohnungen in 13 Häusern wurde von den Architekten Jacobus Goettel und Alfred Wiener in den Jahren 1927 bis 1929 im Zuge des „Neuen Bauens“ errichtet. Die räumliche Nähe zum Teltowkanal und zum Stadtpark Steglitz war für eine geöffnete Baustruktur ausschlaggebend. Als Verlängerung des Stadtparks wurde ein offener Gartenhof geschaffen. Gleichzeitig entstand durch die winkelförmige Anordnung zum Teltowkanal eine dreieckige Grünzone direkt an der Straße „Am Eichgarten“.

Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm die Firma Benno Rosin aus Berlin-Spandau die Gartengestaltung in der Anlage mit der viergeschossigen Bebauung. Dem Zeitgeist entsprechend und unter Berücksichtigung der knappen Mittel, die für Wiederaufbau und neuen Wohnungsbau gebraucht wurden, entstand die typische

Freizügengestaltung: Trockenplatz mit Sportplatzgrasnarbe und Wäschepfähle mit Wäscheleinen. Zusätzlich trennte ein Müllhaus das grüne Band zwischen Stadtpark und Gartenhof. Dieser eintönige und wenig einladende Zustand prägte in den kommenden Jahrzehnten das gartengestalterische Bild der Wohnanlage.

Dass hier etwas für das Grün und somit das Wohlbefinden der dort lebenden Mitglieder getan werden musste, lag auf der Hand. Mehrere von der GeWoSüd beauftragte Landschaftsarchitekten kamen zum Fazit, dass eine gartengestalterische Überarbeitung dringend erforderlich wäre: „Die Strauchschicht ist schwach ausgebildet, es besteht eine vermehrte Anhäufung von rotblättrigen Blutpflaumen, Aufenthaltsbereiche sind nicht vorhanden, die Spielplätze sind unzureichend ausgestattet und die Vorgärten vermittelten einen bracheähnlichen Eindruck“, urteilte

sowohl 1969 der Gartenarchitekt Hans Peter Flechner als auch 1988 das Planungsbüro TOPOS.

Im Jahr 2004 nahm sich der Landschaftsplaner Peter Schmidt-Seifert der Grünflächenneugestaltung der über 70 Jahre alten Wohnanlage an und entwickelte ein neues Gesamtkonzept. Zwei Jahre zuvor sind die Häuser sukzessive modernisiert und die Fassaden nach historischem Vorbild wiederhergestellt worden. Zusätzlich entstanden die bereits Ende der 1980er Jahre ins Auge gefassten Dachausbauten mit den Wohnungen zugeordneten Dachgärten. Die damit verbundenen Vorteile liegen auf der Hand: längere Lebensdauer der Dächer, geringere Temperaturschwankungen, Zurückhaltung des Regenwassers, adäquate Temperaturregelung (besonders in den Sommermonaten), Verbesserung der Luftqualität und die Entstehung eines Lebensraums für Insekten und verschiedene Schmetterlingsarten. Für die Gestaltung der dreieckigen Grünfläche war der Teltowkanal Motiv gebend: „Spring ins Wasser“ – lautete das Motto und wurde durch Rasenwellen und Fisch-Spielskulpturen künstlerisch umgesetzt. Die Verbindung

zwischen Stadtpark und Gartenhof wurde durch den Abriss des Müllhäuschens und Tieferlegung des Müllplatzes wieder hergestellt. Gabionen und Sitzmauern bilden informelle Aufenthaltsbereiche und laden zum Verweilen ein. Auf dem Gartenhof wurde der Baumbestand mit Pflanzinseln unterlegt, was die Fläche abwechslungsreicher gestaltet. Die ursprüngliche Wegebefestigung aus Bernburger Mosaik mit eingefassten Form-Betonsteinen innerhalb der Vorgärten wurde erhalten, instandgesetzt und teilweise ergänzt.

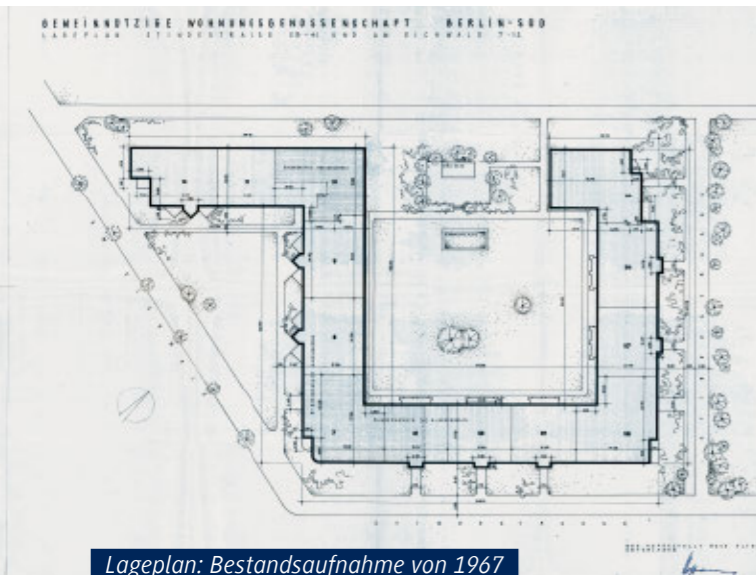
Heute kann man ohne weiteres von einer Gesamtanlage sprechen, die sich einerseits gut in die grüne Umgebung einfügt und andererseits zum Erholen und Wohlfühlen einlädt. •



**Mein Baum**

2015 möchten wir diese Grünanlage gern durch Neupflanzung von sechs Bäumen innerhalb unserer Aktion „Mein Baum“ vollenden und würden uns freuen, wenn Sie sich mit einer Spende für das neue Grün engagieren.

Bitte wenden Sie sich bei Interesse an Simona Hummel, Sekretariat, Telefon 75449118



Lageplan: Bestandsaufnahme von 1967



LUFTFOTO: URBANPR / TOM FESCHEL



Plan Schmidt-Seifert: abwechslungsreiche Grünflächengestaltung



FOTO: SCHMIDT-SEIFERT



OSTERMARKT IM LINDENHOF AM 28. MÄRZ 2015

## Ostermarkt unter dem wohlthätigen Hammer

Als beim Ostermarkt im Park am Lindenhofweiher die ersten Marktstände schon wieder abgebaut wurden, übertrugen die Lautsprecher noch immer die Aufrufe von Auktionator Jörg Spott aus dem GeWoHiN „wer bietet mehr?“

Die Mitglieder der Genossenschaft hatten ihre Schränke und Schatullen weit aufgemacht und einen Berg an Schätzen für die wohlthätige Auktion gespendet. Zusammengekommen waren am Ende 640 Euro für das Kinderhospiz „Der Sonnenhof“.

Während sich im GeWoHiN die Bieter drängelten, konnte man im nachmittäglichen Sonnenschein an dem Dutzend Marktständen gemütlich in Handarbeiten, Osterschmuck, Blumen und Büchern stöbern.

Im Café am See kam die Kuchenproduktion kaum der Nachfrage hinterher. Aber auch am Getränkestand und am Grill herrschte Andrang. Matthias Löffler bewies, unterstützt durch zwei ehrenamtliche Helfer, dass er auch noch als neuer Vorstand mit Glut und Zange die Bratwürste auf den Punkt bringen kann.

Begonnen hatte der Tag mit der Pflanzung von sieben Jungbäumen,

die diesmal von den Mitarbeitern der GeWoSüd, dem benachbarten Bauvorhaben in der Arnulfstraße und dem Vorstand der Genossenschaft gespendet worden waren.

Beim Freigetränk, das die GeWoSüd den Ersteigern spendierte, präsentierten diese an den Stehtischen und Bänken stolz ihre neuen Vasen, Uhren, Bernstein- und Goldketten. Immer wieder horchte man auf, wenn Jörg Spott Besonderes zum Aufruf brachte, zum Beispiel das letzte Glas Lindenhof-Honig vom vergangenen Jahr. Raunen, als fünf Euro geboten wurden, ungläubige Blicke bei acht Euro, dem Doppelten des ursprünglichen Verkaufspreises. Der Hammer des Auktionators fiel bei zehn Euro. Aus dem GeWoHiN tönte Applaus.

Last but not least: Ein besonderes Dankeschön an die vielen Genossenschaftsmitglieder, die sich ehrenamtlich für dieses gelungene Fest engagierten. •

## WEIDENTUNNEL – SPIELPLATZ RÖBLINGSTRASSE

### Frühlingserwachen im Lindenhof

Am Samstag, dem 18. April, war es so weit. Dank der tatkräftigen Unterstützung von engagierten Mitgliedern unserer Genossenschaft entstand auf dem neu gestalteten Kinderspielplatz hinter der Röblingstraße 23 ein Weidentunnel. Unter professioneller Anleitung durch den Landschaftsarchitekten Peter Schmidt-Seifert bewiesen unsere fleißigen Helferinnen und Helfer ihre Ausdauer und Geschicklichkeit. Gemeinsam wurden zwei Gräben ausgehoben, in die die Weidenäste eingegraben wurden. Anschließend wurden die Spitzen zusammengebunden und senkrechte Weidenäste eingeflochten. Dann war der Weidentunnel stabil und konnte sofort benutzt werden.

Während am Rand des Spielplatzes der Tunnel entstand, eroberten die Kinder die neu gestaltete Spielfläche, nutzten den kleinen Hügel zum Runterrollen, die Wasserpumpe, um das historische Steinbecken in ein kleines „Schwimmbecken“ umzufunktionieren, und halfen beim Flechten der Zweige.

Auch für das leibliche Wohl der Aktiven wurde gesorgt. Familien brachten selbst gebackene Kuchen, Salate und Getränke mit, eine Nachbarin heizte den Grill an.

Dies war der erste Schritt für den neuen Spielplatz. Sobald die bestellten Spielgeräte eingetroffen und montiert sein werden, findet die feierliche Spielplatzöffnung statt. Hierzu wird selbstverständlich eingeladen, denn es soll ja ein lebendiges Fest mit vielen Kindern werden. •

## VERANSTALTUNGSRÜCKBLICK

### Die Hoffestsaison ist im vollen Gange

Unsere Hoffeste sind seit vielen Jahren beliebte und begehrte Veranstaltungen unserer Genossenschaft. Viele Mitglieder nutzen diese Gelegenheit, schöne Stunden bei gutem Essen, Musik und unterhaltsamem Programm mit ihren Nachbarn zu verbringen. Das ungewollte Gespräch in diesem Rahmen fördert das Miteinander in den Bauteilen und beugt letztendlich auch manchem Nachbarschaftsstreit vor.

Die ersten beiden Feste feierten wir am 8. und 9. Mai in unserem Mehr- generationenhaus in der Friedrich- Wilhelm-Straße sowie der Lankwitzer Charlottenstraße. Ende Mai folgten die Feste in der Scharzhofberger-/ Kaiser-Wilhelm-Straße sowie in Neu-

kölln. Für den 20. Juni wurden unsere Steglitzer Mitglieder eingeladen.

Alle bisherigen Feste verliefen nach dem gleichen erfolgserprobten Schema: Viele Mitfeiernde steuerten leckere Beiträge zum Buffet bei, einige Gäste brachten sich beim Auf- und Abbau sowie als Griller ein, Micha Macke sorgte für tanzbare Musik und natürlich durfte auch unser Akrobat und Clown Viktor nicht fehlen, der mit den Kindern und Jugendlichen tolle Kunststücke einübte. Die Aufführungen waren wie immer ein voller Erfolg. • Weitere Impressionen von den Festen finden Sie in der Bildergalerie auf unserer Internetseite [www.gewosued.de](http://www.gewosued.de).



**Helfer gesucht:** bitte melden Sie sich bei Katja Schiller (0174 6684011) oder Dirk Büscher (030 75449127) von der Mitgliederbetreuung. Für die aktive Unterstützung im Helfer-Team geben Sie bitte an, wo Sie helfen möchten. Kuchenspenden bitte am 12. September bis 13:30 Uhr im Nachbarschaftstreff GeWoHiN abgeben.

## ZUM SCHMUNZELN

Keine Grenze verleitet uns mehr zum Schmuggeln als die Altersgrenze.

Robert Edler von Musil (1880–1942), österreichischer Novellist, Dramatiker und Aphoristiker



Hoffest Friedrich-Wilhelm-Straße | 8. Mai

Hoffest Kaiser-Wilhelm-Straße | 29. Mai

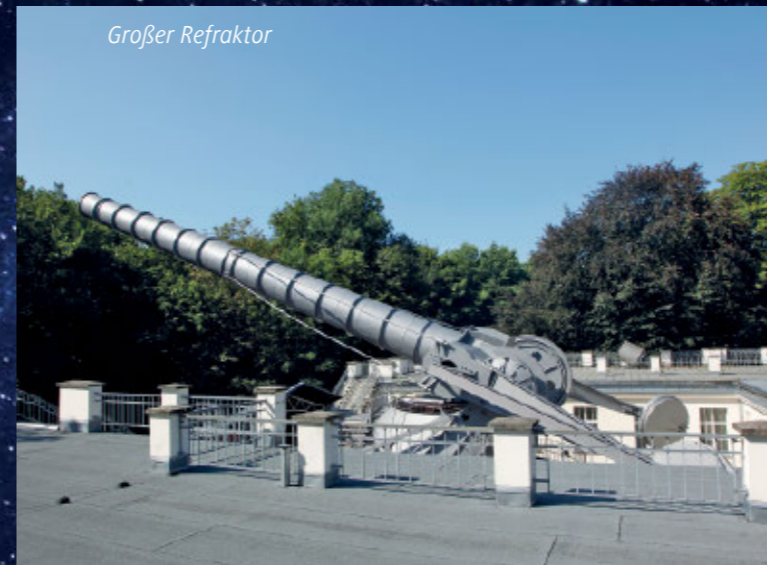
Hoffest Neukölln | 30. Mai

Hoffest Lankwitz, Charlottenstraße | 9. Mai

# Ausflugsziel mit Himmelblick

Wegen des aufregenden astronomischen Jahres 2015 hatten wir uns vorgenommen, unseren Leserinnen und Lesern in einer Serie die Berliner Einrichtungen vorzustellen, in denen der Himmel über unserer Stadt betrachtet werden kann und interessante Erkenntnisse aus der Welt der Astronomie vermittelt werden. Heute führt uns der Weg nach Treptow.

FOTOS: ARCHENHOLD-STERNWARTE | STERNENHIMMEL: FOTOLIA



Großer Refraktor

Archenhold-Sternwarte

Alt-Treptow 1

12435 Berlin

Telefon 030/536 063 719

Fax 030/536 063 721

Verkehrsanbindung

S8, S9 Plänterwald

S41, S42 Treptower Park

Bus 166, 167, 265 Alt-Treptow

Die Sternwarte verfügt über einen kleinen Rollstuhl-Lift.

## Die Archenhold-Sternwarte in Berlin-Treptow

Die Archenhold-Sternwarte in Berlin-Treptow ist die größte und älteste Volkssternwarte Deutschlands. Ihre Gründung im Jahre 1896 fällt in eine Zeit verstärkter Bestrebungen, die naturwissenschaftliche Volksbildung zu verbessern und die Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Forschung allen interessierten Menschen zugänglich zu machen.

Unter der Initiative Friedrich Simon Archenholds wurde 1896 das Treptower Riesenfernrohr fertiggestellt. Das große öffentliche Interesse veranlasste ihn schließlich, das Instrument zunächst mit einem Holzbau zu umgeben, der dann 1909 von dem jetzigen Hauptgebäude der Sternwarte abgelöst wurde.

Ebenso wie das Fernrohr selbst, war auch der Bau umfangreichen Sammelaktionen zu verdanken. Als der Neubau am 4. April 1909 feierlich eingeweiht wurde, konnte Archenhold auch den Berliner Gewerkschaften Dank sagen, die durch die Abnahme von 100.000 Doppelkarten für Vorträge und Beobachtungen einen wesent-

lichen Beitrag zum Gelingen des Baus geleistet hatten. Trotz finanzieller Schwierigkeiten verstand es Archenhold, die Sternwarte weithin bekannt zu machen und überall Freunde und Förderer zu gewinnen.

Einen breiten Raum in der Arbeit der Sternwarte nahmen die Berliner Schulen ein, die hier mit den Grundlagen des modernen astronomischen Weltbildes vertraut gemacht wurden. Dia-Vorträge, Beobachtungsabende und Filmvorführungen vermittelten das fesselnde Bild von der Erforschung des Weltalls durch den Menschen, sodass die Treptower Sternwarte zu einem Symbol populärwissenschaftlicher Volksbildungsarbeit wurde.

Archenhold selbst legte die Leitung der Sternwarte mit Vollendung seines 70. Lebensjahres (1931) in die Hände des Sohnes Dr. Günter Archenhold, bis dieser im Jahr 1936 wegen seiner jüdischen Abstammung von den Nazis aus dem Amt gejagt wurde. Er emigrierte in die Schweiz und dann nach England.

Im Jahre 1946 erhielt die Sternwarte zu Ehren ihres Begründers und langjährigen Direktors den Namen „Archenhold-Sternwarte“. Unter Leitung von Diedrich Wattenberg wurde sie mit neuen Instrumenten ausgestattet, unter anderem mit dem 500-Millimeter-Zeiss-Cassegrain-Teleskop und dem Zeiss-Kleinplanetarium ZKP I.

Die Einführung des obligatorischen Unterrichtsfaches Astronomie (1959) in der DDR führte zu einer verstärkten Tätigkeit der Sternwarte für die Schulen. Unter der Leitung von Dieter B. Herrmann wurde 1977 mit der umfassenden Reparatur des Großen Refraktors begonnen, der jetzt wieder für Vorführungen und Beobachtungen zur Verfügung steht. Hinzu kam 1982 das neue Zeiss-Planetarium ZKP II.

Das gegenwärtige Programmangebot der Sternwarte ist durch ein breites Repertoire zu thematischen Veranstaltungen gekennzeichnet, die für Besucher aller Altersgruppen und Bildungsgrade speziell gestaltet wurden. Für die interessierte Öffentlichkeit bietet die Sternwarte

neben Fachvorträgen bekannter Wissenschaftler, vor allem Beobachtungsabende und Führungen an.

In Vorbereitung auf das 100-jährige Jubiläum der Sternwarte 1996 wurde das Gebäude umfassend restauriert.

Seit 2002 gehört die Archenhold-Sternwarte zur Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin. In diesem Zusammenhang entstanden neue Ausstellungen.

Die Instrumente der Archenhold-Sternwarte dienen als Demonstrations- und Beobachtungsgeräte in der Öffentlichkeitsarbeit und stehen den engagierten Amateuren der Arbeitsgemeinschaften für ihre Beobachtungsprogramme zur Verfügung.

Der weithin sichtbare Große Refraktor mit einer Öffnung von 68 Zentimetern und einer Brennweite von 21 Metern ist als technisches Denkmal auch heute noch für öffentliche Beobachtungen im Einsatz.

Auf dem begehbaren Dach des Hauptgebäudes steht unter einer Drei-Meter-Kuppel der Astrograph. In zwei Schutzhütten mit abfahrbaren Dächern befinden sich der Kometensucher und ein Newton-Reflektor.

Auf dem angrenzenden Parkgelände des Hauptgebäudes konnten in den sechziger Jahren drei moderne Zeiss-Beobachtungsgeräte aufgestellt werden. Unter der Fünf-Meter-Kuppel befindet sich der Cassegrain-Reflektor, die Drei-Meter-Kuppel schützt den Coudé-Reflektor.

Im Sonnenphysikalischen Kabinett projiziert ein Fernrohrobjektiv in Verbindung mit dem Jensch-Coelostat ein etwa 80 Zentimeter großes Sonnenbild in den Hörsaal. Dort kann auch ein Original-Sonnenspektrum beobachtet werden. Mit Hilfe eines Daystar-H-Alpha-Filteres können die gewaltigen Gasausbrüche (Protuberanzen) im Licht der roten Wasserstofflinie betrachtet werden. •

QUELLE: ARCHENHOLD-STERNWARTE



Sternwarte im Park



Sophy Leinwand



TACHCHEN, ICK BINS MA WIEDA, DE FRIDA

## Frida ist uff den Hund jekommen

Neulich hab ick ma wieda een Streifzug durch unsern schönen Lindenhof unternommen. Det lohnt sich jedesmal. Nich nur det üppiye Jrün is immer wieda bewunderswert. Ins Auje fallen ma de Schilder, von Kindern des Lindenhofes jemalt: Bitte den Hund ane Leine nehmen. Wunderschöne kleene Jemälde, vonne JeWoSüd uff Blech jedruckt, mit enem sehr wichtigen Hinweis.

Na wie ick weiter meinen Jang mache, kommt mir ooch schon der erste Hundebesitzer entjejen und ... natürlich ohne Leine. Ich quatsch den Besitzers des Vierbeiners ooch gleich ma an. Ja ja sagt er, die Schilder kennt er, wunderschön sind se, sein Enkelchen malt ooch schon so schön. Prima, sach ick, abba wat will uns der „Künstler“ sajen? Ach so, ja klar, wüsste er schon, aber sein Vierbeiner hat Kinderstube, hört 1A und braucht de Leine nich.

Jetzt dämmert mir det, wat ne Denke und so janich im eigentlichen Zusammenhang mit die Vorschrift. Die da nämlich Foljendet bedeutet: Alle Hunde sind an der Leine zu führen. Da wird keene Ausnahme jemacht. Det is ne Vorschrift, die für unsere jesamten Bauteile gilt. Selbst wenn uff det Schild „bitte“ steht, is det nur ne Form von Höflichkeit.

Et jibt Menschen, ob Kleene oder Große, die haben Angst vor de Vierbeiner, können ein schwanzwedelndes Entjejen-jehopse nich richtig einordnen oder lehnen es grundsätzlich ab. Ooch im Hinblick uff det Miteinander is de Leine Vorschrift. Nich alle Vierbeiner möjen sich, da kommt es manchmal zu Attacken, weil man sich nich rechtzeitig sehen konnte, wenn man sich nu jerade ane Ecke begegnet.

Beherzcht det für ein harmonisches Zusammenleben von Hund und unserein.

Bis bald,  
Eure Frida!

### LESERBRIEF AN FRIDA

#### FRIDA „TRENNT SICH“ – MITGLIEDER-ECHO 01|15

##### Hallo Frida!

Das war sehr schön, was du erklärst auf Seite 18! Doch im Lindenhof, Röblingstraße 31/33, sind die Bewohner jetzt schon fleißig: Im Käfig hinter hohem Zaun – nur mit Schlüssel reinzuschau'n – stehen die Container groß und schwer und flehen „füllt uns bitte, bitte sehr!“ Die kleinste nennt sich „Ökotonne“, des Inhalts wegen: ist leicht zu finden. ... Sie stinkt uns entgegen! Container weiß für Gläser hell und grün für alle bunten Glasartikel ... Die beiden Behälter sind verpönt, - weil Glas zur falschen Zeit so dröhnt! Man kann nur hier etwas entsorgen: Montag bis Samstag zeitig am Morgen! Nun stehen da für Papier Container blau, schön mit Schlitz! – Sei schlau: „Zum Papierentsorgen bei Wind, Sturm und Regen sollte man den schweren Deckel nicht bewegen!“ Auch für Leute von kleinem Wuchs ist die Unfallgefahr hier sehr groß! Doch Kartonagen bitte, bitte „Mach sie flach durch ein paar Tritte!“ Jetzt, liebe Frida, kommst Du dran, Du bist der „Gelbe-Tonnen-Fan“! Du hast so wunderbar erklärt, was in das „Gelbe“ reingehört. Diese Container sind begehrt, und wenn „die“ grade sind geleert, dann nehmen viele Mieter munter, beim Einkauf Plastik und Wertstoffe gleich mit runter! Noch die „schwarzen Container“: Sie stehen für Müll, für eklige Abfälle, die keiner will. Schön in Müllbeuteln verpackt, wird der in die „Schwarze“ eingebracht. Eines Tages, liebe Frida, topp ich wette: kriegt unser Hochhaus die „Goldene Mülltrennplakette“!

H. Modrow

### PERSONELLE ÄNDERUNGEN IN DER GEWO SÜD

## Auf Wiedersehen und Herzlich willkommen!

#### Buchhaltung

Nachdem Marina Kraatz über 14 Jahre in der Finanzbuchhaltung tätig war, hat sie ihre Anwesenheit ab April dieses Jahres auf wenige Stunden in der Woche reduziert. In der neu gewonnen Freizeit tut sie all das, wozu sie in ihrem Berufsleben nur selten Gelegenheit hatte. Kurzum: Sie genießt ihre Zeit.



Als ihren Nachfolger hat sie Tim Schröter eingearbeitet, den wir im ME 04|14 vorgestellt hatten.

Wir wünschen Frau Kraatz einen lebhaften Ruhestand

und persönlich alles Gute. Herrn Schröter wünschen wir toi, toi, toi und heißen ihn an dieser Stelle noch einmal herzlich willkommen.

#### Nutzerservice/Hausbesorger



Ab 1. Juli wird Renate Krause, Hausbesorgerin und gute Seele in Steglitz und Lankwitz, ebenfalls ihren Ruhestand genießen. Auch sie hat rechtzeitig ihren Nachfolger, Stefan Thaufelder aus unserem Bauteil Steglitz, einarbeiten können, so dass der Stabwechsel ohne Zweifel gut

gelingen wird. Frau Krause kann nun auch zwischendurch mal zu ihren Enkeln düsen, einfach so und weil es Spaß macht. Dafür und für all die anderen schönen Dinge wünschen wir ihr eine gute Zeit! Herrn Thaufelder werden wir im ME 03|15 in dieser



Rubrik vorstellen. Vorerst freuen wir uns, dass er ab Juli der neue Hausbesorger in Steglitz und Lankwitz ist, denn er kennt sich vor Ort

gut aus. Wir wünschen ihm gutes Gelingen und stets einen „heißen Draht“ zu unseren Mitgliedern. •

### WIR GRATULIEREN

Für langjährige Zugehörigkeit zur GeWoSüd bedanken wir uns bei diesen Mitgliedern:

#### 50 Jahre Mitgliedschaft

Erika Niclas  
Peter Dirk Voßloh  
Irmtraut Much  
Ina-Maria Sparbier  
Dietrich Kusch  
Dorit Eisermann  
Gudrun Osers  
Margarete Cyranik  
Christa Madke  
Lutz Schultz  
Siegfried Ziethen

#### 25 Jahre Mitgliedschaft

Wolfgang Kriebel  
Elisabeth Lange  
Hans-Ulrich Dietz  
André Kagel

Maren Plura  
Wolfgang Kistler  
Thomas Scholz

Zum Geburtstag wünschen wir alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit!

#### zum 95. Geburtstag

Helga Bethke  
zum 90. Geburtstag  
Ursula Fechner  
Elisabeth Rosenbusch  
Gisela Stüwe

#### zum 85. Geburtstag

Ingeborg Leisner  
Helga Grimm-Tratz  
Gertraud Müller  
Inge Bernhardt  
Ingeborg Blatt  
Ursula Mewes

#### zum 80. Geburtstag

Sampri Ahmetcik  
Stefanie Silbernagel  
Gerda Erichsen  
Gudrun Preß  
Hildegard Gruwe  
Wolfgang Jagow  
Horst Troche  
Helga Adler  
Rosemarie Büsser  
Ursula Gremmer  
Karin Granitzki  
Marianne Heidrich  
Inge Masuch  
Guntram Erhard Kanig  
Harald Donas  
Manfred Martin  
Ingeborg Görner  
zum 75. Geburtstag  
Ingrid Schulz  
Heinz Plura

Edith Vogt  
Marianne Dittmar  
Jürgen Pritzkow  
Dietrich Walther  
Brigitta Specht  
Joachim Kuschel  
Ivar Krüger  
Guntram Koch  
Dietrich-Armin Krüger  
Helga Krüger  
Harry Neek  
Brigitte Kückel  
Doris Siedler  
Brigitte Rößler  
Heide Perko  
Hildegard Renner  
Ingrid Scholz  
Marleen Maeusel  
Helmut Nilenski  
Hiltrud Thurner-Knoll

# Sommer in

# Berlin

**AUSFLUGS-TIPPS**

Sommer in Berlin, das sind heiße Tage und coole Abende auf Balkonien, am Stadtstrand, im Freilichtkino, im Biergarten oder wo auch immer. Das ist eine Stadt voller Touristen, Rauchzeichen vom Grillen im Freien, im Springbrunnen badende Kinder und wir mitten drin. Aber das sind auch kulturelle Höhepunkte, von denen wir für Sie einige herausgepickt haben. Vielleicht gefällt Ihnen die eine oder andere unserer Anregungen und vielleicht finden Sie Zeit, uns anschließend zu schreiben, wie er war, der Sommer in der Stadt. Wir wünschen Ihnen eine gute Zeit!

**Berlin Open-Air 2015**

bietet schon jetzt die Pflichttermine für Open-Air-Fans mit Live-Events der Extraklasse: Vielfältig, atemberaubend und garantiert unvergesslich. Lassen Sie mit den Top-Stars der Klassik und des Schlagers sowie zwei besonderen Events der zwei legendärsten Ostrock-Bands auf der Waldbühne und der Kindl-Bühne Wuhlheide die schönsten Tage des Jahres ausklingen.  
**Infos:** Unter [www.Berlin-Openair2015.de](http://www.Berlin-Openair2015.de) erfahren Sie mehr zu den einzelnen Veranstaltungen und wann die jeweiligen Künstler auftreten.  
**Eintrittskarten:** sind an allen bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

**Freilichtkinos**

April – September 2015

Von April bis September ist in Berlin die Saison der Freilichtkinos. Open-Air-Kinos an berühmten und versteckten Plätzen bieten ein abwechslungsreiches Filmprogramm von heißbegehrten Kultfilmen bis zu den neuesten Hollywoodstreifen unter freiem Himmel.  
**Infos:** Alle Freilichtkinos finden Sie auf: [www.berlin.de/kultur-und-tickets/tipps/film/freiluftkinos/](http://www.berlin.de/kultur-und-tickets/tipps/film/freiluftkinos/)

**Wassermusik – Das Sommer-Open-Air-Festival**

17. Juli – 9. August 2015

Das Sommer-Open-Air-Festival „Wassermusik“ im Haus der Kulturen der Welt findet 2015 vom 17. Juli bis 9. August statt.  
**Eintritt:** Abendtickets je nach Termin 10/8 bis 16/14 Euro an der Abendkasse



**Botanische Nacht**

18. Juli 2015

Der Botanische Garten Berlin-Dahlem öffnet einmal jährlich im Juli für ein besonderes Erlebnis seine Tore: die Botanische Nacht. Zur Botanischen Nacht erstrahlen die botanischen Pfade im Lichterglanz, sind bevölkert mit Fabelwesen und es gibt ein Musik- und Unterhaltungsprogramm.

Bereits an den Eingängen und auf den Wegen zu den Spielorten begrüßen Gärtner, Feen, Götter, Kräuterhexen und Blüten- und Fabelwesen die Gäste. Für die Unterhaltung sorgen Kabarett-Vorführungen, Gartentheater und Tanzaufführungen. Musikalisch wird Flamenco, Tango, Jazz und Folk geboten. Der Höhepunkt der Botanischen Nacht ist am Ende im Botanischen Garten Berlin-Dahlem verweilen.

**Wo:** Botanischer Garten, Königin-Luise-Straße 6–8, 14195 Berlin  
**Tickets:** auf [www.Berlin.de](http://www.Berlin.de)

**Vattenfall City-Nacht**

25. Juli 2015

Straßenfestatmosphäre auf dem Kudamm: Bei der Vattenfall City-Nacht steht der Verkehr auf Berlins weltbekanntem Boulevard still und die Strecke gehört ganz allein den Skatern, Läufern, Power Walkern und Rollstuhlfahrern. Zwanzig Minuten vor Sonnenuntergang, wenn die Dämmerung einsetzt, fällt der Startschuss. Bei der City-Nacht gibt es für Läufer, Power-Walker und Rollstuhlfahrer die Wahl zwischen einem fünf Kilometer langen „Fun Run“



ohne Zeitmessung oder aber der 10 Kilometer langen Strecke mit Zeitmessung. Die Skater laufen die 10 Kilometer Distanz. Begleitet wird der Abend von einem Rahmenprogramm, diversen Wettbewerben wie dem SCC-Skating Kids Cup und fünf Sambabands, die auf dem Mittelstreifen des Kurfürstendamms für Stimmung sorgen werden.

**Startpunkt:** Kurfürstendamm, nahe Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche  
**Startzeiten:** 10 km Inline-skater starten um 19:10 Uhr, die 5 km Läufer um 19:50 Uhr und die 10 km Läufer und Rollstuhlfahrer um 20:30 Uhr

**Young Euro Classic**

6. – 23. August 2015

Jugendsymphonieorchester aus der ganzen Welt bereichern im August den Berliner Klassiksommer im Konzerthaus Berlin am Gendarmenmarkt. Das Wort „Euro“ im Festivalnamen steht für die europäische Orchester-



kultur und ihre Ausbreitung auf alle Kontinente. So besteht ein typisches Festivalkonzert während des Young Euro Classic aus einem symphonischen Werk des 19. oder 20. Jahrhunderts, einem repräsentativen nationalen Werk und einer Ur- bzw. deutschen Erstaufführung. Die 16. Ausgabe von Young Euro Classic wird mit dem Young Philharmonic Orchestra Jerusalem Weimar unter dem Dirigenten Michael Sanderling eröffnet.  
**Wo:** Konzerthaus Berlin

**Sternschnuppennacht in Berlin**

12. August 2015

Im August kann in Berlin ein besonderes Naturschauspiel beobachtet werden. Dann, wenn die Erde die Umlaufbahn des Kometen Swift-Tuttle und den Meteoritenschauer der Perseiden streift und Tausende von Sternschnuppen vom Firmament hernieder regnen. Vor allem in der Nacht vom 12. auf den 13. August wird mit einem richtigen Sternschnuppenschauer gerechnet. Der Blick in den Himmel lohnt sich. Für das wirkliche Sternschnuppenschauspiel fehlt eigentlich nur noch eins: ein möglichst klarer, wolkenloser Nachthimmel.

**Sternschnuppen im Planetarium ansehen:**

Das Naturschauspiel ist auch in den Berliner Planetarien Jahr für Jahr ein großes Ereignis, welches mit spannenden

Vorträgen und Sonderveranstaltungen das interessierte Publikum informiert und unterhält. Derzeit sind noch keine aktuellen Termine für die Zeiss-Großplanetarium, Wilhelm-Foerster-Sternwarte und Archenhold Sternwarte veröffentlicht. Bitte erkundigen Sie sich selbst danach!

**Jüdische Kulturtag**

27. August – 6. September 2015

Ein Fest für die Sinne – musikalisch, cineastisch, literarisch und kulinarisch. Die Jüdischen Kulturtag präsentieren die jüdische Kultur in all ihrer Vielfalt. Mit Jazz, Soul, Pop, Rock, Weltmusik, Synagogaler Musik, Klassik, Comic, Literatur, Vorträgen, öffentlichen Gottesdiensten und einem großen Fest bieten die zehn Festivaltage die Gelegenheit, so tief in die jüdische Kultur einzutauchen, wie auf keinem anderen Festival in Deutschland. Es wird miteinander getanzt, gelacht, gelernt, gefeiert, sinniert, gegessen, geguckt, gelesen, diskutiert und gelauscht. Kurzum: miteinander gelebt. Und so wird aus bloßen Begegnungen ein miteinander teilen.

**Straßenfest in der Fasanenstraße**

Die Fasanenstraße vor dem Gemeindehaus verwandelt sich für einen Tag in den Shuk Ha' Carmel, den bedeutendsten Markt von Tel Aviv. Dieser ist nicht nur ein Ort des Handels,

erfüllt vom Duft exotischer Speisen und dem Klang faszinierender Melodien, er ist auch Zentrum des sozialen Lebens. Beim Schlendern über den Markt können Besucher nicht nur traditionelle Gerichte essen, sondern auch künstlerische Darbietungen genießen.  
**Wo:** verschiedene Orte in Berlin



**35. Lange Nacht der Museen**

29. August 2015

Zur Langen Nacht der Museen öffnen über hundert Berliner Museen und Ausstellungsorte ihre Türen und geben den Besuchern von 18 bis 2 Uhr nachts Gelegenheit, Ausstellungen, Sammlungen und Installationen in Augenschein zu nehmen. Darüber hinaus gibt es ein reiches Angebot an Lesungen, Konzerten und Theaterstücken.  
**Tickets und Programm:** Auf der Webseite [www.lange-nacht-der-museen.de](http://www.lange-nacht-der-museen.de) kann man sich kurz vor der Veranstaltung das komplette Programm für die Lange Nacht der Museen mit allen Routen der Shuttle-Busse ansehen und seine favorisierten Veranstaltungen zu einem individuellen Programm zusammenstellen, sowie online die Eintrittskarten erwerben.



**Pyronale**

4./5. September 2015

Nach dem Erfolg der letzten Pyronalen wird es Anfang September 2015 wieder auf dem Maifeld am Gelände des Berliner Olympiastadions das Gipfeltreffen der Feuerwerker geben. In diesem Jahr werden wieder internationale Mannschaften an den Start gehen. Das Reglement des Wettbewerbs sieht Pflicht und Kür vor. Während der Pflichtteil in zwei Phasen mit Musikvorgabe und freier Farb- und Effektwahl sowie ohne musikalische Untermauerung mit einer Farbvorgabe ausgetragen wird, kann sich jedes Land in der Kür mit einer eigenen Inszenierung zu einem vorgegebenen Thema voll entfalten.

**Einlass:** jeweils 18:30 Uhr (nur Ost- und Südtor)  
**Wo:** auf dem Maifeld am Olympiastadion

**Berliner Liste**

17. – 20. September 2015

Auf der internationalen Kunstmesse Berliner Liste zeigen über 100 Aussteller aus 24 Ländern zeitgenössische Malerei, Skulpturen, Zeichnungen und Grafiken.  
**Wo:** Straße der Pariser Kommune 8, 10243 Berlin



## Lindenhof Café am See

Selbstgebackener Kuchen  
und Kaffeespezialitäten

morgens: Frühstück

mittags: Bockwurst mit  
Kartoffelsalat

Eintöpfe:  
mittwochs und freitags

Öffnungszeiten  
vom April bis September:  
Di – Fr 9:00 – 16:00 Uhr  
Sa 10:00 – 15:00 Uhr

TOPF-GUCKER – CLAUDIA IN DEN KOCHTOPF GESCHAUT

REZEPT NR. 6

**Grüne-Bohnen-Eintopf mit Kassler**  
für ca. 4 Personen  
Zubereitung dauert ca. 40–50 Minuten

# Grüne-Bohnen-Eintopf mit Kasseler

### Zutaten

- 1 kg **grüne Bohnen**
- 500 g **Kasslerkamm**
- 1 **Suppengrün**
- 5 große **Kartoffeln**
- 1 große **Zwiebel**
- 1 Päckchen **Rohschinkenwürfel**
- 2 EL **Öl**
- 2 EL **Bohnenkraut**
- Salz, Pfeffer**

Kassler in mundgerechte Würfel schneiden, Bohnen säubern und in 3 cm große Stücke schneiden. Suppengrün klein schneiden und alles mit dem Bohnenkraut in einen Topf geben, mit Wasser bedecken und ca. 40 Minuten kochen lassen.

Kartoffeln schälen und in einen extra Topf im Salzwasser kochen lassen. Nachdem die Kartoffeln weich gekocht sind, werden die Kartoffeln in kleine Kartoffelstücke zerstampft. Die zerstampften Kartoffeln in den anderen Topf dazugeben.

Schinkenwürfel mit den klein geschnittenen Zwiebeln in eine Pfanne geben und leicht anrösten. Anschließend werden die Schinkenwürfel und angerösteten Zwiebel in den Topf dazu geben, um alles nochmal ca. 10 Minuten kochen zu lassen. Alles mit Salz und Pfeffer abschmecken und fertig ist Claudias leckerer grüner Bohneneintopf mit Kassler.

Diesen Eintopf können Sie am 8. Juli 2015 vor Ort in unserem Café am See genießen.

### AUFLÖSUNG DES RÄTSELS DER AUSGABE 01|15

Gesucht wurde der Begriff:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	0
W	A	N	D	E	R	L	U	S	T

Auf vielfältigen Wunsch geben wir das Ergebnis der Rechenaufgabe dazu:

	3	8	5	+	1	0	7	=	4	9	2
	+				-				+		
	3	0	0	-	9	1	=	2	0	9	
	=				=				=		
	6	8	5	+	1	6	=	7	0	1	

War das wirklich so schwer? Immerhin hat manch einen die Wanderlust gepackt. Darunter auch die drei Gewinner der Karstadt-Einkaufsgutscheine

1. Bärbel Huwe
2. Martina Müller
3. Katja von Kruszynski



Einen Ehrenpreis für die schönste Präsentation der Lösung (siehe Bild) erhält Berkan Cekirdeci.  
**Herzlichen Glückwunsch!**

### PREISRÄTSEL

## Wörterrätsel

Heute geht es um die Frage, welches Wort jeweils vor oder hinter die genannten Wörter passt. Dieses Wort ist in das Tabellenfeld einzutragen.

Wenn das stimmt, ergeben die Buchstaben aus den markierten Feldern hintereinander gelesen den gesuchten Begriff. Dabei handelt es sich um ein äußerst selten getragenes Kleidungsstück. •

1	TON NUDEL SCHEIBE SAMMEL BREITE	2	FOTO TIGER KORB SEIDEN GELD	3	STAMM BLÜTE SCHLAG KUCHEN KRONE																				
4	BAHNHOF FERN TOUR FAHRER AUTO	5	LAND BLUME ZIEGEN KUCHEN MILCH	6	WANDER FISCH ROSEN SCHIRM GRUND																				
7	ZEITUNG PASS SPIEGEL BAND BERICHT	8	SCHIFF MAL RABEN MILCH PFLEGE	9	KUNST KUCHEN BIENE WALD GLAS																				
10	GIER FERSEN KLEIN AUTOMAT WECHSEL	<table border="1"> <tr> <td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>10</td> </tr> <tr> <td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td> </tr> </table>				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10																

Bitte den gesuchten Begriff bis zum 31. Juli 2015 an die GeWoSüd senden oder in einen Briefkasten einer Hausbesorgerin stecken oder eine E-Mail an raetsel@gewosued.de senden. Und bitte nicht den Absender vergessen. Unter den richtigen Einsendungen werden drei Einkaufsgutscheine für die Galeria-Kaufhäuser im Wert von 30, 25 und 20 Euro verlost.



**HELFERAUFRUF**

## Parkfest 2015 – aktive Unterstützung und Kuchenspenden willkommen

Seit mehr als zehn Jahren ist das Parkfest im Lindenhof der 'inoffizielle' Abschluss unserer Hof- und Bauteilfeste. Alljährlich treffen sich die Genossenschaftsmitglieder mit Spiel, Musik und Feuerwerk am See, um das traditionelle Fest zu feiern. Und auch in diesem Jahr können Sie mit dazu beitragen, dass es wieder ein Erfolg wird – sei es mit der aktiven Unterstützung im Helfer-Team oder mit einer süßen Kuchenspende für den Kaffee- und Kuchenstand.

**Jede Hilfe wird gerne angenommen –**

**bitte melden Sie sich bei Katja Schiller (0174 6684011) oder Dirk Büscher (030 75449127) von der Mitgliederbetreuung.**

Für die aktive Unterstützung im Helfer-Team geben Sie bitte an, wo Sie helfen möchten.

Als aktiver Helfer bekommen sie das begehrte Helfer-T-Shirt als

kleines Dankeschön. Wenn Sie Kuchen

spenden möchten, bitten wir Sie, diesen am Veranstaltungstag bis 13:30 Uhr im Nachbarschaftstreff GeWoHiN abzugeben. •

Das Parkfest findet diesmal am 12. September 2015 von

14:00 bis 22:00 Uhr an bekannter Stelle am Lindenhofsee statt.

**TERMINE 2015**

**10. Juli, 15:00 – 20:00 Uhr**

**Hoffest Fennstraße**

Fennstraße 18 – 22, 12439 Berlin

**11. Juli, 15:00 – 21:00 Uhr**

**Hoffest Weißensee**

„Altes Waschhaus“

Jacobsohnstraße 51 H, 13086 Berlin

**12. September, 14:00 – 22:00 Uhr**

**Parkfest 2015**

Lindenhof-Park, 12105 Berlin

**26. September, 19:00 – 22:00 Uhr**

**Kino im Park**

Lindenhof-Park, 12105 Berlin

**28. November, 15:00 – 19:00 Uhr**

**Wintermarkt**

Lindenhof-Park, 12105 Berlin

**GeWoSüd**

Genossenschaftliches Wohnen

Berlin-Süd eG



traditionell modern

**GeWoSüd**  
Eythstraße 45, 12105 Berlin  
Telefon: 030 754491-0  
Telefax: 030 754491-20  
E-Mail: [info@gewosued.de](mailto:info@gewosued.de)  
Internet: [www.gewosued.de](http://www.gewosued.de)

**Besuchszeiten**

Mo: 14:00 – 18:00 Uhr

Do: 09:00 – 13:00 Uhr

und nach Vereinbarung

Sie erreichen uns telefonisch

Mo: 09:00 – 18:00 Uhr

Di – Do: 09:00 – 16:00 Uhr

Fr: 09:00 – 14:00 Uhr

**Vorstandssprechstunde**

an jedem letzten Mittwoch  
im Monat um 19:00 Uhr  
(außer Juli und Dezember)

**Vorstand**

Norbert Reinelt

Matthias Löffler

Siegmond Kroll

Aufsichtsratsvorsitzender

Markus Hofmann

Genossenschaftsregister

Amtsgericht Charlottenburg

94 GnR 88 B

**IMPRESSUM**

Herausgegeben von

GeWoSüd eG

Redaktion

Evelyn Zeising

ViSdP: Dirk Büscher

Abbildungen

GeWoSüd (wenn nicht

anders benannt)

Gestaltung | Druck

[www.wieschendorf-design.de](http://www.wieschendorf-design.de)

Druckerei Conrad GmbH

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe ist der

14. August 2015

Mit Namen unterschriebene Texte müssen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion entsprechen. Leserbriefe müssen leider manchmal gekürzt werden.

Mit Ihrer Teilnahme an den Veranstaltungen der GeWoSüd erklären Sie sich einverstanden mit der Verwertung von Bild- und Tonaufnahmen, die während der Veranstaltung angefertigt werden.

In unserer Bildergalerie auf [www.gewosued.de](http://www.gewosued.de) finden Sie Eindrücke vom Leben in unserer Genossenschaft. Sofern Sie wünschen, dass wir Bilder, auf denen Sie abgebildet sind, auf unserer Internetseite löschen, bitten wir um Nachricht.

**DER GEDANKE**

*Der Vorteil der Klugheit besteht darin, dass man sich dumm stellen kann. Das Gegenteil ist schon schwieriger*

Kurt Tucholsky (1890 – 1935)

deutscher Schriftsteller und Journalist

Aktualisierungen unseres Veranstaltungsprogramms entnehmen Sie bitte den nächsten Ausgaben des Mitglieder-Echos oder dem Internet unter [www.gewosued.de](http://www.gewosued.de). Für weitere Informationen und Anregungen steht Ihnen unser Sozialarbeiter Dirk Büscher, Telefon 030 754491-27 gerne zur Verfügung.